

Unfall-Kreuzung in Parsch soll sicherer werden

Pendlerstrom erhält wieder Vorrang

Am unfallträchtigsten Knotenpunkt der Stadt, der Eder-Kreuzung, soll die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht werden. Schutz- und Radwege werden umgebaut.

Fortsetzung von Seite 1

Mehr als 26.000 Fahrzeuge frequentieren täglich den Knotenpunkt Eberhard-Fugger-Straße, Gaisbergstraße, Fadingerstraße in Parsch. Die langgezogene, abschüssige Kreuzung ist einer der unfallträchtigsten Orte der Stadt. Von 2007 bis 2009 verunfallten dort 29 Personen.

Verkehrsgeschehen gefilmt

Die Stadt hat mit Hilfe des Salzburger Ingenieurbüros ICRA die Gründe für die Unfallhäufung eruiert. Was die Videokameras filmten, ist die Bestätigung einer Alltagswahrnehmung: Auf der Straße haben Regellosigkeit und das Recht des Stärkeren überhandgenommen. Gefilmt wurde jeweils zur Rush Hour (7 bis 10 Uhr, 16 bis 19 Uhr),

und zwar einmal vor dem Umbau in einen Probekreisverkehr und einmal danach. In der Ursprungsversion der Kreuzung (Eberhard-Fugger-Straße und Gaisbergstraße mit Vorrang) wurden 665 Regelverstöße in sechs Stunden aufgezeichnet!

343-mal Schutzweg missachtet

Wobei Schutzweg-Missachtungen mit 343 Fällen das mit Abstand häufigste Fehlverhalten darstellten: Man blieb auf Schutzwegen stehen, ignorierte Fußgänger auf der Querungshilfe (28 Fälle), auch ein rechts abbiegender Linienbus fuhr weiter. Auch 53 Radfahrer fuhren auf dem Schutzweg über die Straße. 14 Lenker stellten ihr Fahrzeug für eine Ladetätigkeit direkt im Kreuzungsbereich ab. Besonders gefährlich ist der lange Schutzweg über die Fadingerstraße zum Borromäumspoint. Fuß-



Die Eder-Kreuzung in Parsch wird ab November umgebaut. Tiefbaukoordinator Rupert Kübler (rechts) und ein weiterer Mitarbeiter der Stadt bereiten alles vor. Foto: S. Wenger

gängern droht dort von mehreren Seiten her Gefahr: Fahrer, die nach Aigen wollen, können oft nur Lücken zum Übersetzen über die Gaisbergstraße nutzen und sind anschließend auf dem Schutzweg über die Fadingerstraße. Lenker, die in den Norden wollen, müssen über diesen Schutzweg drüberfahren, um die Gaisbergstraße einsehen zu können.

196 Vorrang-Fehler im Kreisverkehr

Vor einem Jahr wurde ein Modellkreisverkehr an der Kreuzung eingerichtet – mit dem Effekt, dass der Innenfahr-Vorrang auf dem ovalen Platz die Lenker offensichtlich überforderte (laut Studie gab es sogar

vier verschiedene Rechtsabbiegerregelungen!). Die Folge: 196 Verstöße gegen Vorrangrechte.

Ein weiterer Effekt gesellte sich dazu, erläutert Stadt-Verkehrsplaner Manfred Peterbauer: „Auf der Gaisbergstraße bildete sich ein massiver Stau, in dem alle drinnenhingen, die Pendler, der öffentliche Bus, das war nicht optimal“, so Peterbauer. Der politische Wunsch war, eine Lösung zu finden, die den Stau verringern und die Sicherheit erhöhen sollte. Heraus kam ein Kompromiss.

Der Vorrang wird nunmehr auf die jahrzehntlang geltende Ordnung zurückgeführt: Die Gaisbergstraße als Hauptpendleroute hat durchgehenden Vorrang. Der Schutzweg zum Borromäumspoint wird weiter

zurückverlegt. Radfahrer waren bisher gefährdet, weil sie „vom Radstreifen entlang der Fugger-Straße plötzlich brutal in die Richtungsfahrbahn für Autos gelenkt wurden“ (Peterbauer). Sie erhalten entlang des Billa-Marktes nun einen baulich getrennten Radweg.

Ab Anfang November bis längstens Frühjahr wird umgebaut. Erwähnenswert ist, dass bei dem Verkehrsprojekt ÖVP und Bürgerliste (Planung) an einem Strang gezogen haben. VP-Baustadträtin Claudia Schmidt: „Mit der geplanten Lösung erfahren die schwächsten Verkehrsteilnehmer den größtmöglichen Schutz, und der öffentliche Verkehr und der Individualverkehr können flüssiger laufen.“ Sonja Wenger



Die Konflikte beim Probekreisverkehr: Vorrangfehler bei der Einfahrt in die Gaisbergstraße. Der Schutzweg Fadingerstraße (Bild unten) ist hochgefährlich. Fotomontage: ICRA/Stadt